



SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

# Von den Girls zu den Grrrls

DATUM

'67 – heute

www.subkulturarchiv.at



1

**D**ass Frauen mehr als die singende Zierkirsche der Popkultur sind, ist heutzutage klar. Das war aber nicht immer so. Ein Rückblick auf drei Generationen All-Girl Bands, von den Sechzigerjahren bis fast in die Gegenwart.

In den Sechzigerjahren war das Rollenbild klar verteilt: Männer machen die Musik, Girls himmeln die Boys an und sehen dabei gut aus. Dass die Jungs dabei wohl auch so manches Sittenbild über den Haufen warfen und sie von Teilen der Bevölkerung angefeindet wurden, ist eine andere Geschichte. Brav und sittsam sollte die Jugend ja generell sein. Musikerinnen auf großer Bühne vor großem Publikum gab es in der Volksmusik schon lange zuvor, als Jodlerinnen solo, im Duett oder im Familienverband. Im Pop dauerte es in unseren Breiten um einiges länger, bis sich junge Frauen emanzipierten und genauso hart auf die Drum-Kits trommelten und in die Saiten griffen wie ihre gleichaltrigen männlichen Zeitgenossen.

Die erste reine Damenkapelle des Landes formte sich 1967 in Innsbruck, rund um die Kapellmeisterin Beatrix Mölg und ihre Cousine Karin. Als dann die beiden Schwestern Rosmarie und Inge Husnelder davon Wind bekamen, war die Gründung der Band „The Girls“ besiegelt. Sie probten täglich in verschiedenen Kellern der Stadt, spielten dabei jedoch vor allem Cover-Versionen bekannter Stars wie den Beatles, den Shadows, Manfred Mann oder den Surf-Klassiker „Wipe-out“ von den Surfariis. Die Girls gingen ihre Karriere durchaus professionell an. Nach dem Programm brauchte es für die ersten Auftritte modisch moderne Outfits, die sie sich selbst nähten. „Wir wollten unbedingt so kniehohe Stiefel, wie sie in London oder Paris gerade in waren, nur gabs die nirgends in Innsbruck. So haben wir uns Gummi-Regenstiefel gekauft und mit Glitzerstoff überzogen“, erinnert sich Rosmarie, die damals als Putzi für den Rhythmus sorgte. Alle hatten Bühnen-Künstlerinnennamen. Neben Putzi nannten sie die Girls fortan Trixi, Lissi und Kitty.

SOLACE OF  
LOVERS

TROST DER LIEBENDEN

16.10.2020 – 31.1.2021  
IM FERDINANDEUM

tiroler-landesmuseen.at

Pressefotos und Autogrammkarten wurden angefertigt, für fast jedes Konzert eine Annonce im Anzeigenteil der TT geschaltet. Der erste Auftritt fand vor Freunden und Familie und einem entseelten Publikum am Minigolfplatz Hall statt. Engagements in verschiedenen kleineren Tiroler Orten wie Mayrhofen oder Wörgl folgten, gleich wie Auftritte als Mitternachtseinlage bei Schulbällen, als Teil einer großen Show im Eisstadion und als Höhepunkt ein Live-Auftritt bei Rosemarie Isopps österreichweit ausgestrahlter Radiosendung „Autofahrer Unterwegs“. Leider zerstritt sich die Band 1968 und da sie nie Aufnahmen gemacht oder gar Tonträger produziert hatten, gibt es bis auf bunte Erinnerungen und ein paar Fotos keine Aufzeichnungen der ersten All-Girl-Band Westösterreichs.

Rund zwanzig Jahre, also knapp eine Generation später, formierte sich Anfang der Neunzigerjahre im Sog der aus den USA kommenden Riot-Grrrl-DIY-Punk-Bewegung die zweite All-Girl-Formation Innsbrucks. International waren Musikerinnen von Bands wie Bikini Kill, Sleater-Kinney, Bratmobile oder im deutschen Sprachraum von den Lassie Singers ihre Role-Models, die eine „Revolution – Girl Style Now!“ ausriefen. In Innsbruck gründeten Karin Berner, Biggi Steurer, Geli Handle und Christel Plank 1991 die Atomcats, die für die nächsten Jahrzehnte Innsbrucks alternative Bühnen bespielten. Aus dem Innsbrucker autonomen Zentrum „Am Haven“ kommend, traten die knurrenden Miezkatzen ohne musikalische Ausbildung erst erfolglos als Artfurs, Hasenband und Queens of Noise auf, bis schließlich rotzig die Atomcats mit „Wir haben alle Qualitäten: Wir sind fesch und unausstehlich“ aus der Taufe gehoben

„Wir sind fesch und unausstehlich“ hieß es bei den Atomcats.

wurden. Jänner 1994 veröffentlichten sie ihr erstes Demo-Tape, das ihnen auch gleich zu einigen Auftritten in Linz und Wien verhalf. Die nuklearen Katzen waren trotz klar feministischem Ansatz keine programmatische All-Girl-Kapelle und so kam es, dass nach ein paar Jahren Pete Hofer als „Henry The Dog“ die Drumsticks von Christel Plank übernahm. Es folgten regelmäßige Auftritte und auch die Einladung, 1998 im Hamburger Studio von Folke „Ledernacken“ Jensen aufzunehmen. Leider erschienen diese zuerst für ein internationales Label samt Release-Tour geplanten Aufnahmen erst Jahre später, da Leadsängerin Geli während ihrer Schwangerschaft nicht in der Lage war, groß in Europa herumzuziehen. Der internationale Durchbruch blieb aus, mit ihrem sympathischen Pop-Punk-Rock'n'Roll aus einer gesunden Mischung von Cover-Versionen und eigenen Liedern erspielten sie sich über die Jahre ein treues Stammpublikum, das zuverlässig antanzte, wenn wieder von der Bühne miaut, geschnurrt und geknurr wird. 2016 feierten sie ihr 25-Jahre-Bandjubiläum, Auftritte gabs seither keine mehr, aufgelöst haben sie sich aber auch nicht. Geli und Karin gründeten die Sweet Janes, um als Duo weiterzuspielen, zwei Alben erschienen in den letzten drei Jahren und einiges mehr ist in Planung.

2005 trat die nächste Generation junger Power-Pop-Punk-Grrrls auf den Plan, ihre Spuren in der lokalen Musikgeschichte zu hinterlassen. The Shirley MacLaines nannte sich die Combo rund um Bandleaderin Toni Maroni, Julia Doolia, Letsgolisa, Shirley Kate und Anna MacLaine. Nachdem sie vom Ramones-Virus infiziert wurden, gab es kein Zurück mehr. Das Kinderzimmer in Telfs diente folglich als Proberaum und obwohl sie erst kurz zusam-



4

menspielten, erschien bereits 2006 ihre Debütsingle bei dem US-amerikanischen Label Heads Up Records. Vorbilder wie The Donnas, The Queers oder Screaching Weasel motivierten die Band, weiter zu proben. Durch das in der Innsbrucker p.m.k. aktive Veranstaltungskollektiv Choke Media Empire standen regelmäßige, teils alkoholhaltige Auftritte an der Tagesordnung, auch außerhalb der Landesgrenzen in Wien, Berlin oder an der Seite der heute weltberühmten Black Lips. Als Bachelor Records, ein Choke-Media-Label, 2012 eine EP mit fünf Nummern veröffentlichte, folgte darauf zwar nicht internationaler Erfolg, sondern 2013 das Ende der Shirleys. Immerhin aber mit dem Karrierehighlight des Quintetts: Im Weekender Club eröffneten sie einen legendären Abend vor Marky Ramone von den großen Ramones, der Band, die ihre Geschichte gestartet hatte.

ALBI DORNAUER



2



3

- 1 Die Ramones als Inspiration: 2005 formierten sich The Shirley MacLaines.
- 2 Weil Mode im London-Look in Tirol nirgends zu bekommen war, behelfen sich The Girls mit überzogenen Gummistiefeln.
- 3 Bühnennamen waren Teil des Konzepts, so wurde aus Rosmarie die Drummerin Putzi.
- 4 Karin Berner, Biggi Steurer, Geli Handle und Christel Plank gründeten 1991 die Atomcats – es gibt sie bis heute.